

Table with subscription rates: für Arab., Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude, 1. St. O.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anzeigen die Herren Haasenstein & Vogler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Journalstimmen.

Arab, 3. April.

Ueber die Rede Perczel's in der Honvédversammlung...

Perczel gehörte von Jugend an zu den radicalen Reformen. Seine Laufbahn brachte ihn früh mit Kossuth in Berührung...

Einem solchen Mann muß man auch in seinen Irrthümern achten, und es wird ihn Niemand verurtheilen, wenn die in seiner Wuth seit Jahren angehäuften Bitterkeiten endlich zum Ausbruch kommen.

Auf Perczel's Rede, die er in der Honvédversammlung gehalten, bemerkt „Hon“:

Es erweckt stets ein schmerzliches Gefühl, wenn zwei Freunde, die wir bisher geliebt und geachtet, uns plötzlich mit der Forderung überraschen, daß wir den Einen nur dann lieben und achten dürfen, wenn wir den Andern hassen und verachten...

Perczel verlangt von der ungarischen Nation, daß sie ihre Pietät für Kossuth mit Füßen trete, weil die Verdienste Perczel's groß sind. Wer stellt die Verdienste Perczel's im Ardebe? Wird aber Perczel glänzender, wenn er Kossuth beschimpft? Kann Perczel dem Namen Kossuth's einen Makel beibringen, ohne daß er dies seiner eigenen Nation thue? Nein! das haben wir Alle gefühlt, denen, als wir die Rede Perczel's lasen, das Blut ins Gesicht geschossen; wir, die Verehrer, die Freunde Perczel's, haben gefühlt, daß dies eine Unbill, daß es ein Vergehen gegen unsere eigene Vergangenheit war.

Und wir können nicht umhin, jedem großen Sohne unseres Vaterlandes, und unter diesen auch Perczel, zu sagen, daß wir sie Alle zusammen als die Summe des Ruhmes unseres Vaterlandes betrachten, aber dieser Ruhm ist ein Altar, dessen Steine wir von Niemandem loslösen lassen, damit sich etwa Jeder seinen Theil nehme, dieser Altar gehört weder Kossuth noch Perczel, er gehört dem Vaterlande und Niemand darf diesen Altar beslecken. Man darf sich ihm nur mit Pietät nahen, denn er ist eine Reliquie der Vergangenheit.

Wir kritisiren die Principien Kossuth's gerade so wie Deak's, aber wir unterziehen auch die Principien Perczel's einer Kritik, und es wolle in der Vertheidigung seiner eigenen Principien Niemand dadurch auf uns zu wirken suchen, daß er die Verdienste eines Andern leugnet; denn dadurch überzeugt er uns nicht und wird er uns nicht glauben machen, daß der Andere kein großer Patriot, kein großer historischer Character war. Sie Alle sind große Männer, und wenn von ihren Personen die Rede ist, ziehen wir den Hut vor ihnen; aber wenn sie über ihre Principien discutiren wollen, dann müssen sie mit unbedecktem Haupte erscheinen, denn sie stehen vor ihrem Richter, vor der öffentlichen Meinung.

Der Honvédgeneral Moriz Perczel hat unter gestrigen Datum ein Rundschreiben an sämtliche Honvédvereine gerichtet, in welchem er die Gründe auseinandersetzt, die ihn dazu bewogen, das Centralcomité aufzulösen. Auch fordert der General die Vereine auf, sich einstweilen in allen Centralangelegenheiten an den Ausschuß des Pest-Ofener Honvédvereins zu wenden und spricht die Hoffnung aus, daß die Honvéds ihm als ihrem Führer in Unterstützung der heiligen Sache folgen werden.

Aus dem Reichstage.

(Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 2. April.)

Diese Sitzung des Abgeordnetenhauses, der auch der transleithanische Finanzminister Brestl als Gast bewohnte, wurde durch den Präsidenten Szentiványi um halb 11 Uhr eröffnet. Als Schriftführer fungirte Radich, Horváth, Náday; auf den Ministerbänken erschienen: Lónyay, Götvös und Gorové. Das Protocoll der vorigen Sitzung wird authentisirt, worauf mehrere Einläufe zur Erledigung gelangen. Nach diesen überreicht Josef Szaplonczay eine Petition, in welcher um Regelung der Urbariafremantzen im Wege eines Gesetzes gebeten wird.

Finanzminister Lónyay unterbreitet dem Hause einen auf die Prägung ungarischer Scheidemünzen bezughabenden Gesetzentwurf, nach welchem die zu prägenden, mit dem Bilde Sr. Majestät und dem ung. Wappen versehenen Silber-Scheidemünzen, um die Agiotage zu vermeiden, in einer Legirung von 66 2/3—100 hergestellt werden.

Der Gesetzentwurf wird vorgelesen und der verfassungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Finanzminister Lónyay unterbreitet dann einen zweiten Gesetzentwurf, der über Einverleibung der neu angekauften Herrschaft Gödöllö in die Reihe der Kronherrschaften handelt.

Hierauf wird das Resultat der gestern stattgefundenen Wahl des Eisenbahn-Ausschusses, der Ergänzung der Negnicolar-Deputation, dann des ständigen Verifications-Ausschusses verlesen, und es wurden dieselben, die wir signalisirten, gewählt. Nach diesem geht das Haus zur Verhandlung des auf die Rückvergütung der Steuer beim Exporte von Zucker und gebrannten Spirituosen handelnden Gesetzentwurf über.

Der Gesetzentwurf und das Gutachten des Central-Ausschusses wird vorgelesen, worauf der Gesetzentwurf als Grundlage zur Generaldebatte einstimmig angenommen wird.

Hierauf beginnt die Specialdebatte. Gabriel Várady ergreift das Wort und wünscht, dieser Gesetzentwurf möge, da er doch nur provisorischer Natur ist, auch als ein solcher bezeichnet werden.

Bóni's Secundirt, Lónyay, Puskásy Raug widersprechen, worauf durch Abstimmung die Original-Textirung beibehalten wird. Schließlich wird der ganze Gesetzentwurf mit dem Centralauschusse befürworteten Modificationen angenommen und die dritte Lesung desselben für die Samstagssitzung bestimmt.

Finanzminister Lónyay unterbreitet einen auf die Besteuerung des Zuckers und des Branntweins bezüglichen Gesetzentwurf, derselbe wird in Druck gelegt.

Nun referirt Abgeordneter Julius Beniczky seitens der Budgetcommission des Hauses über den Bedarf für den Monat Mai und April; wird wie gewöhnlich ohne Widerrede angenommen. Dann beginnt eine Völkerwanderung, das Haus leert sich, denn Abgeordneter Thalabér betritt die Redner-Tribüne, um seitens des Petitions-Ausschusses zu berichten. Johann Bese setzt das Referat fort.

Unter den Petitionen, die Bese referirte, befand sich auch jene, in welcher der „Pester Turnverein“ um Subventionirung aus Staatsmitteln bittet. Das Gutachten des Petitions-Ausschusses lautet dahin, diese Petition möge dem Finanzminister zugewiesen werden.

Herr Bese macht nun hierauf die Bemerkung, nicht als Richterstatter, sondern als Abgeordneter, und meint, insofern wir keine genügenden Erziehungsanstalten, Fingelhäuser, haben, insofern wir noch nothleidende und auf die Mithätigkeit Anderer angewiesene Honvéds sehen, dürfte auf eine Subventionirung einer Turnanstalt nicht gedacht werden.

Carl Horváth, Abgeordneter der Pester Franzjant, plaidirt für die Subventionirung des „Pester Landes-Turnvereins“ und motivirt seine Ansicht damit, daß wenn wir keine kräftige Jugend haben, diese auch in den Wissenschaften keine erprießlichen Fortschritte machen würde.

Schließlich wird das Gutachten des Petitions-Ausschusses vom Hause gebilligt.

Dann referirt Daniel Dózsa ebenfalls seitens des Petitionscomité's und als die Petition der Bewohner des Maßöder Bezirks in Siebenbürgen, deren Verlangen dahin lautet, daß die Verwaltung des Bezirkes aus den Händen der Regierung genommen, und dem Gesetze entsprechend, der betreffenden Behörde übergeben werden möge, und der Petitions-Ausschuß die Zuweisung dieses Anliegens zu den Justiz- und Finanzminister befürwortet, ergreift Abgeordneter Bohóczel (Romäne) das Wort und wünscht, es möge dieses Gesuch dem gesammten Ministerium zugewiesen werden.

Die Abgeordneten Borlea, Babes unterstützten den Antrag, und das Haus entscheidet schließlich im Sinne Bohóczel's.

Noch referirte Haluwsh ebenfalls seitens der Petitionscommission, worauf die Sitzung um halb 1 Uhr geschlossen wurde. Nächste Sitzung am 3. April, Vormittags 11 Uhr.

Conferenz der Linken.

P. C. Pest, 2. April.

In der gestern um 3 Uhr Nachmittags abgehaltenen Conferenz des Clubs der Linken führte wie gewöhnlich Ghyecz das Präsidium. Nach einigen Einleitungsworten des Vorsitzenden nahm Nyáry das Wort und erklärte, daß es nicht zweckmä-

sig wäre, auf das Geschehene zurückzukommen, wolle man eine Einigung erreichen; besser sei es, darüber zu beschließen, was hinkünftig zu geschehen habe. Sodann betonte Coloman Tísa den allgemeinen Wunsch, das Bedürfnis nach Versöhnung. Er bezeichnete jene leitenden, staatsrechtlichen Principien, welche die Partei befolgen solle. Diese Principien sind dieselben, welche das bekannte Grobwardeiner Programm entwickelt, außerdem jedoch hob Tísa noch die vollkommene staatliche Vertretung Ungarns vor dem Auslande im Wege der Diplomatie hervor und bemerkt, daß all dies vollkommen in Einklang stehe mit dem bisherigen Programme der Partei.

Hierauf antwortete Keglévich, indem er gleichfalls dem Wunsche nach Eintracht Ausdruck gab und die soeben von Tísa bezeichneten Punkte acceptirte.

Die Versammlung wünschte, daß dieses Uebereinkommen sofort formulirt werden möge und vertraute hiemit Tísa und Keglévich. Nach kurzer Zeit verlas Tísa die folgende Erklärung:

„Die Mitglieder des Clubs der Linken haben sich heute zu einer Conferenz versammelt, und wie bei der Bildung dieser Partei, so gehen auch heute noch sämtliche Mitglieder von der Ansicht aus, daß Ungarn ein, keiner andern Nation und keinem andern Lande untergeordnetes freies und unabhängiges Land ist; sie konnten also auch heute die Aufgabe der Partei vor Allem darin erkennen, mit allen geselligen Mitteln dahin zu wirken, daß alle jene Gesetze, die mit der erwähnten Unabhängigkeit unseres Vaterlandes in Widerspruch stehen, aufgehoben werden; es müssen demnach die Delegationen und das gemeinsame Ministerium befreit werden, jene geselligen Institutionen aber, die zu unserer Sicherheit erforderlich sind, müssen realisirt werden. Es muß nämlich die ungarische Armee, die Unabhängigkeit unserer Finanz- und Handelsangelegenheiten und die diplomatische Anerkennung der geselligen Unabhängigkeit unseres Vaterlandes ins Leben treten.“

Die Partei, die sich zu diesem Behufe vereinigt hat, wird entschieden in der Richtung vorwärtsschreiten, die sie sich vorgesteckt, wird aber besonnen die constitutionellen Mittel zu ihrer Thätigkeit wählen und Alles vermeiden, was als Schwankung ausgelegt werden könnte. Sie wird aber auch das Hervorrufen solcher Agitationen vermeiden, die die constitutionellen Kämpfe unmöglich machen und für das Vaterland gefährlich werden könnten.“

Diese Erklärung wurde einstimmig gutgeheißen und deren Aufnahme in die Parteiblätter „Házán“ und „Hon“ beschloffen. Hierauf wurden die auf der Tagesordnung des Unterhauses stehenden Gesetzesvorschläge einer kurzen Besprechung unterzogen und schloß die Berathung um 5 1/2 Uhr.

Zu einer Debatte war es während der ganzen Besprechungskonferenz nicht gekommen; dieselbe war in der That zur Erreichung des erzielten Resultates, nämlich der obigen Erklärung, nicht notwendig. Eine veränderte Situation schuf die Conferenz nicht, die Mitglieder der „Hon“-Partei besuchten — mit alleiniger Ausnahme Keglévich's — auch früher den Club, der beiden Parteien gemeinsam ist; die zwei getrennten Parteigänge aber werden weiterbestehen und jedes seiner eigenen Auffassung folgen.

Es war gestern das Gerücht verbreitet, daß auch die äußerste Linke sich dieser Einigung angeschlossen habe. Dies ist unrichtig; weder Madarás, noch sonst ein Führer dieser Partei war gestern bei den Berathungen auch nur anwesend.

Die Zahl der Mitglieder, die an der Conferenz theilgenommen hatten, stieg auf ungefähr 80.

Wien, 2. April.

Im heutigen Unterhause wurden sämtliche vom Herrenhause gemachten Aenderungen im Schulgesetze, sowohl in zweiter, als in dritter Lesung angenommen. Zur Ausarbeitung eines Gesetzes wegen Regelung der Ruhegehälter der Minister wurde ein Ausschuß, aus neun Mitgliedern bestehend, gewählt. Diesem folgte die Debatte über die Organisation der Bezirksgerichte. Der betreffende Gesetzentwurf wurde sodann nach zweiter und dritter Lesung angenommen. In der Generaldebatte über das interconessionelle Gesetz bekämpfte Jäger den Gesetzentwurf, indem er meint, Oesterreich sei ein katholischer Staat und müsse es auch bleiben. Schneider replicirt.

Die Prager „Politik“ meldet, Baron Beust habe ursprünglich den bekannten Grafen Langrans-Dumonceau mit einer Mission nach Rom betrauen wollen, während der Graf jetzt Gegenstand polizeilicher Recherchen sei. Cines ist so unwahr, wie das andere. Allerdings hält sich Graf Dumonceau in der Nähe des allerhöchsten Hoflagers auf, und zwar über besonderen Wunsch. Jedoch sieht dies lediglich mit einer geschäftlichen Angelegenheit im Zusammenhang.

Die Ernennung des Baron Drczy zum Sectionschef und des Grafen Széchenyi zum Hofrath im Ministerium des Aeußern ist bereits erfolgt. Die Publication hängt noch von der Rückkehrung des Grafen Andrássy ab. — Beust und Hohenlohe reisen morgen nach Wien. — Der russische Botschafter in Constantinopel, General Ignatieff, ist für morgen zum Diner beim Reichskanzler Beust geladen.

Die Verhandlungen mit Rom sollen fortgesetzt, aber erst nach der Sanction des Ehe- und Schulgesetzes wieder aufgenommen werden.

Neuestes.

Paris, 2. April. Privatnachrichten aus Turin melden, Victor Emanuel habe in den letzten Tagen heftige Schlaganfälle erlitten, sein Zustand sei bedenklich, seine Kräfte in Folge vieler Aderlässe im Schwinden.

Florenz, 2. April. Der Minister constatirte in der Kammer die gute Wirkung, welche die Verathung des Wahlsteuergesetzes auf den öffentlichen Credit hervorgebracht hat. Die mittelst Telegramm gebrachten Nachrichten, daß der König von Italien von einem Schlaganfälle berührt worden sei, entbehren jeder Begründung.

Brüssel, 1. April. In der Deputirtenkammer erklärte die Regierung über eine Interpellation betreffs der Vorgänge in Charleroi, daß die Ruhe heute vollkommen hergestellt sei, und daß zehn Personen das Leben verloren haben.

Madrid, 1. April. Narvaez ist noch immer bettlägerig.

Madrid, 1. April. Der Schiffsfahrtsvertrag zwischen Spanien und dem norddeutschen Bunde wurde bereits unterzeichnet; derselbe gewährt beiderseitige große Vortheile.

Newyork, 21. März. (Per Dampfer „London“ in Queenstown eingelangt.) Der Senat hat die Vorlage bezüglich der Abschaffung der Tare auf einheimische Fabrikate mit einem Amendement angenommen, welches eine Tare von zwei Dollars auf Fabrikartikel, welche über 10,000 Dollars im Werthe sind, aussetzt. Das Haus hat beschlossen, während dem Prozesse des Präsidenten Johnson versammelt zu bleiben. Die Legislative von Californien hat ein Amendement zur Constitution, welches die nationale Grundlage des Stimmrechtes modificirt, juridisch erwiesen.

Washington, 1. April. (Kabeltelegramm.) Der Gerichtspräsident im Prozesse Johnsons, Chase, hat während der Dauer des Processes die Weibehaltung der richterlichen Gewalt verlangt. Die Geranten der Impeachment-Acte und einige Senatoren widersetzten sich diesem Verlangen, aber der Senat unterstützte dasselbe.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 3. April.

(Sitzung vom 2. April.)

Vorsitzender: Bürgermeister Herr Ágél Peter.

Nach Authentication des gefrigen Sitzungsprotokolls beantragt

Bettelheim, man möchte die Ausschreibung des Concurses zur Besetzung der Lehrerstelle an der städt. gr. kath. Schule bis zu dem Zeitpunkte verschieben, wo die Schulcommission, welcher der Gegenstand zu übergeben wünscht, darüber Bericht erstattet haben werde; indem er in Erfahrung gebracht, daß diese Schule kaum von 6 bis 10 Schülern besucht werde, folglich es noch in Frage gestellt sei, ob es sich lohne, für eine solche Schule einen Lehrer zu bestellen.

Petrovics Tibabar tritt dieser Ansicht entgegen, indem er auf die Autonomie der Religionsgenossenschaften hinweist, welche auch eine eigene Schule in sich fassen, und wenn jetzt die Zahl der Schüler in der gr. kath. Schule eine geringe sei, so könne sie durch zweckmäßige Anordnung bald eine zehnfach größere sein.

Bercsán, gr. kath. Dechant und Pfarrer, bemerkt, er als Seelsorger der gr. kath. Bewohner Arad's sei am Besten in der Lage, Aufklärungen in der Sache zu geben. Es sei allerdings wahr, daß die Schule jetzt nur in geringem Maße besucht werde, doch seien in seiner Kirchengemeinde mindestens 300 schulpflichtige Kinder und der mangelhafte Besuch liege also weniger in der geringen Anzahl der Schüler, als in der Schule selbst. Wenn erst für einen guten Lehrer und dafür gesorgt sein werde, daß die schulpflichtigen Kinder zum Besuch der Schule streng verhalten sein werden, dann wird die Schule auch ihrem Zwecke besser entsprechen, als dies bisher der Fall gewesen.

Der Antrag Bettelheim's wird hierauf abgelehnt.

Wallfisch stellt den Dringlichkeitsantrag: die Repräsentanz möge in Anbetracht des vom Handelsministerium dem Reichstage vorgelegten Besetzungswunsches mit Bezug auf die Organisation der Handels- und Gewerbekammern, aus welchem hervorgehe, daß Arad zu dem Handelskammerbezirk in Temeswar eingetheilt werden solle, eine Petition an den Reichstag richten, in welcher die Nothwendigkeit der Errichtung einer solchen Kammer für Arad nachgewiesen und daher um diese gebeten werden soll.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Es wird nun die schriftliche Resignation des Oberingenieurs Arkai verlesen. Dieselbe begründet sich darauf, daß der Oberingenieur mit dem systemisirten Gehalt von jährlichen 600 fl. umsoweniger seine Familie zu erhalten vermöge, als er, in Ermahnung eines zweiten Ingenieurs, auch die für diesen bestimmten Arbeiten leisten, somit seine ganze Zeit dem Dienste widmen müsse, wodurch er außer Stand sei, sich durch außeramtliche Arbeiten einen Nebenverdienst zu sichern.

Ropcsányi findet, daß diese Resignation nur eine bedingte sei, daher er, bei der anerkannten Verbinlichkeit des Oberingenieurs, beantrage, dessen Beschwerden dadurch abzuheben, daß man ihm seinen Gehalt verbessere und dadurch der Stadt eine so tüchtige Kraft erhalte.

Vorsitzender stellt dem Oberingenieur ebenfalls in warmen Worten das Zeugniß außerordentlichen Fleißes und besonderer Thätigkeit aus und empfiehlt eine Gehaltszulage, durch welche das Budget in keiner Weise alterirt würde, da für außerordentliche Ausgaben eine viel bedeutendere Summe im Voranschlage sich befinde, als welche dem Oberingenieur zugeteilt werden soll.

Nach kurzer Discussion wird beschlossen, Herrn Arkai für das laufende Jahr eine Zulage von 400 fl. zu bewilligen; für die Folge aber seine Stelle gleich mit 1000 fl. zu systemisiren.

Es kommt nun ein Gesuch des städt. Pächters, Herrn Gligorescu Simon zur Verlesung, worin derselbe sich beschwert, daß er in der Benützung der städt. Felder behindert sei und um Abhilfe ansucht. Da dem Gesuchsteller ge-

gen diejenigen, durch welche er angeblich in seinem Rechte verfürzt werde, der Rechtsweg offen stehe, er auch der städt. Feldpolizei, respective beim Stadthauptmannamte bisher keine Beschwerde vorgebracht, so wird derselbe abgewiesen.

Ein Bericht der Commission zur Conscriptio der Höckerinnen zeigt die Zahl der bereits Conscriptirten an — es sind an 300 solcher Höckerinnen — so wie den Betrag der von denselben eingehobenen Gebühren. Von diesen Beträgen wurden 800 Blechmarken um 160 fl. angeschafft, mit welchen die Höckerinnen theilhaft wurden.

Auf den Antrag Tabak's wird beschlossen, daß die noch übrigen Blechmarken von dem Stadtdöconomen in das Inventar gestellt werden sollen.

Ueber die Frage, ob diese Blechmarken von den eingegangenen oder noch einzugehenden Gebühren der Höckerinnen bestritten, oder ob diese, außer ihren Gebühren noch die 20 Kr. für die Blechmarke — ein Zeichen, daß die betreffende Höckerin eingeschrieben und ihre Gebühr entrichtet hat — zu zahlen haben, wird nach langer Debatte zum Nachtheile der Höckerinnen entschieden.

Bullio, als Vorstand der serbischen Kirchengemeinde, zeigt (schriftlich) an, daß diese, ihre Autonomie während, die Ernennung von weltlichen Schulaufssehern von Seite der Stadt perhorrescire und in der Person des Advocaten Petrovics Peter einstimmig einen solchen Aufseher für ihre Schule gemählt habe. Wird zur Kenntniß genommen.

Das Araber Comitát gibt in einer Zuschrift bekannt, daß die im Comitát bisher bestehenden Beschränkungen des Besuchs der Jahr- und Wochenmärkte nun aufgehoben sei und verlangt Reciprocität.

Wagács will den freien Bezug der Märkte nur auf Lebensmittel und Rohproducte und keineswegs auf Gewerbeerzeugnisse ausgebehrt wissen, da die Gewerbsleute in der Stadt, welche durch unerschwingliche Steuern aller Art überbürdet seien, nicht mit Gewerbsleuten vom Dorfe concurren können, welche keine, oder doch nur eine geringe Steuer zahlen.

Nachtheil wundert sich, wie Jemand gegen eine Maßregel sich aussprechen könne, welche in erster Linie doch eben nur den Gewerbsleuten in der Stadt zu Gute kommen müsse, welche in ihrem Gewerbe doch zweifellos weiter vorgeschritten sein müssen, wie die auf den Dörfern, folglich die Letzteren doch weit überflügeln müssen.

Wagács wünscht diese Angelegenheit einer Commission von Fachmännern zur Begutachtung zu übergeben.

Török Gábor will den freien Verkehr in jeder Weise gewahrt wissen, in diesem Falle umso mehr, als er nur zum Vortheile der Stadt gereiche.

Tabak'si will nicht untersuchen, in wieferne die Maßregeln des Comitates der Stadt zum Vor- oder Nachtheile gereichen; für ihn sei der bisher bestandene Usus maßgebend; man könne und dürfe nicht mit einem Federstriche die Interessen so vieler vernichten, er empfehle daher die Entsendung einer Commission, welche sich mit den Vorstehern der Zünfte in's Einvernehmen zu setzen und deren Gutachten in dieser Frage entgegen zu nehmen haben sollte.

Vorsitzender schlägt zu dieser Commission die Herren Barabás, Bettelheim, Nachtheil und Tabak'si vor, welche mit den Zunftvorstehern sich in's Einvernehmen setzen sollen.

Barabás würde nicht gesprochen haben, wenn das Volk den Repräsentanten nicht gebieten würde zu sprechen, und so wolle er denn dem Gebote des Volkes Folge leisten und in der Sache sprechen, durch welche das Volk wieder bedrückt werden sollte, das ohnehin noch unter dem Drucke der absolutistischen Zeit seufze. Redner wundere sich — oder nein, er wundere sich nicht — über die vom Comitát angeordnete Maßregel; denn dieses habe schon öfter Verfehrtheit begangen, weil es bei verschiedenen Anlässen in Sachen ohne Zuziehung von Fachmännern entscheide. Das Comitát konnte gut wissen, daß es in Arad Zunftvorstände gebe, welche ihm leicht in dieser Frage ershöpfende Aufklärung gegeben haben würden. Redner hält die Entsendung einer Commission für überflüssig, weil bis zur Verfassung des Reichstages das alte Gewerbegesetz in Kraft verbleibe, an welchem also das Comitát etwas abzuändern nicht das Recht habe.

Lufácsy, auf die Einleitung der Barabás'schen Rede hindeutend, bemerkt, daß dieser nie anders spreche als von der Bedrückung des Volkes, von der Liberalität und den Pflichten der Repräsentanten. Redner müsse die Insinuation Barabás', als sei er allein in dieser Versammlung liberal, als erfüllt nur er allein die Pflichten eines Repräsentanten, mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Alle in dieser Versammlung sind von liberalen Ideen durchdrungen, Alle haben das Wohl des Vaterlandes im Herzen, wollen das Recht und die Freiheit des Volkes gewahrt sehen und Alle kommen ihren Pflichten als Repräsentanten gewissenhaft nach. Auf den Gegenstand der Debatte eingehend, empfiehlt er die Annahme der Propositionen des Comitates, d. h. die Beobachtung der Reciprocität in der Verfassung des freien Marktverkehrs; da im entgegengesetzten Fall das Comitát leicht zu Repressalien greifen könnte, welche für unsere städtischen Gewerbleute nur von den nachtheiligsten Folgen sein müßten. Ferner möge man doch in Betracht ziehen, daß sich auch die hiesigen Kaufleute gefallen lassen müssen, daß an jedem Wochenmarkt eine große Anzahl slovakischer Händler Keinen- und Manufacturwaren ungeführt feilbieten.

Vorsitzender hält die von Barabás vorgebrachten Bedenken gegen die Entsendung einer Commission für vollkommen unbegründet; denn er halte die Zunftvorsteher für viel zu patriotisch, für viel zu einsichtig, als daß er von ihnen nicht erwarten sollte, sie werden nur ein solches Gutachten abgeben, wie es nur zum Wohle der Stadt und dem ihrer Gewerbsleute ihnen gut dünkt; hätte man die Zünfte zum Schweigen verdammen und sie umgehen wollen, dann wären die Beschwerden gerechtfertigt, da man sie aber zu reden auffordere, mögen sie dies thun und sich für oder gegen den freien Marktverkehr aussprechen.

Barabás will mit Bezug auf die Bemerkungen Lufácsy's das Recht zur Ertheilung einer Rüge nur dem Präses zustehen, Lufácsy habe sich schon öfter erlaubt, ihn zu beleidigen, vielleicht weil er keine zweistöckigen Häuser besitze und auch kein Baron sei. Er weise diese Beleidigungen mit Entschiedenheit zurück und werde sie in Zukunft nicht mehr

dulden; Lufácsy möge zur Sache reden, die Personen aber aus dem Spiele lassen.

Vorsitzender sucht den Redner zu beruhigen. Lufácsy habe nicht die Absicht gehabt, ihn (Barabás) zu beleidigen, so wie andererseits nichts gesagt, das ihn als Verleumdenden hätte veranlassen können zu rügen. Uebrigens könne er die Fortsetzung dieser persönlichen Debatte nicht gestatten.

Es werden nun nochmals die Namen der Mitglieder der Commission verlesen, zu denen noch die Herren Szen-drei, Rózsá und Wagács hinzugefügt werden.

Nach mehreren Berichten des städt. Oberingenieurs, die Pflasterungen und Schotterungen verschiedener Gassen und Plätze betreffend, wird ein Bericht der Baucommission über die durch Herrn Josef Ludwig in der Fischergasse in seinem Hause vorgenommenen Bauten verlesen und wurde hier die Bedachung mit Schindeln, da eine Ziegelbedachung für seine Erzeugnisse schädlich sein würde, ausnahmsweise gestattet.

In Bezug auf den Bericht des städtischen Thierarztes, in welchem er um Instructionen ansucht, ob wohl derartige Hornvieh, das durch irgend eine Verletzung zu Schaden käme, geschlagen werden kann, auch ohne das entsprechende Gewicht an Unschlitt zu besitzen, wird auf den in dieser Angelegenheit bereits gefaßten Beschluß hingewiesen, und die entsprechende Verfügung der betreffenden Commission übertragen.

Der Antrag des Gajaer städt. Wundarztes Herrn Paul Suhajda, um die pachtweise Ueberlassung des zwischen den Nummern 365 und 383 liegenden wäflerigen Grundes, wird der Wirthschaftscommission zur Berichterstattung überwiesen.

Der Bericht der Wirthschaftscommission, in welchem dieselbe die erfolgte Aufnahme von Kuh- und Schweinehirten angezeigt, wird zur genehmigenden Kenntniß genommen, der bezügliche Antrag Wagács' aber, daß die betreffenden Hirten zum Erlag einer Caution verhalten werden sollen, einfach abgelehnt.

Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

(Die Amme des kaiserlichen Kindes.) Ueber die für den kaiserlichen Sprößling gewählte Amme entnehmen wir dem „Ang. Lloyd“ folgende Daten: Nach im Laufe des December im vorigen Jahre erhielt Professor Balassa durch den Leibarzt Dr. Fischner im Namen Ihrer Majestät den confidentiellen Auftrag, wegen einer Amme für den im Monat April zu erwartenden königlichen Sprößling die nöthigen Erkundigungen einzuziehen. Professor Balassa schrieb in Folge dessen an mehrere vertrauenswürdig, in der reinen Gegend des Landes fungirende Physici, um die Wahl fiel auf die von Dr. Sas, Comitats-Physicus in Tolna, empfohlene Amme, welche auch von Ihrer Majestät angenommen wurde. Dieselbe ist eine kräftige kranke Szegbarerin mit hübschen Gesichtszügen und von schlanen Körperformen. Sie heißt Rosa Esterpauer, geborne Urban, ist 22 Jahre alt und heißt gegenwärtig, wie es die Beschrift erheischt, ihr zweites Kind, mit welchem sie ihren Gatten, mit dem sie in müßerziltiger Ehe lebt, vor ungefähr sechs Wochen beschenkte. Die Esterpauer gehört einer der wohlhabendsten Familien von Szegbar an und sowohl ihre als auch die Angehörigen ihres Mannes sind frei von jeder Krankheitsanlage. Ihren Beruf als Amme des kaiserlichen Sprößlings hat sie, wie man uns mittheilt, frei von jedem egoistischen Motive, aus purer Begeisterung angetreten, und charakteristisch in dieser Beziehung sind die von Dr. Sas an Professor Balassa gerichteten Zeilen: „Die Frau“ — heißt es daselbst — „hat, durchdrungen von rein sittlichen Beweggründen, mit voller Hingebung, ich kann sagen mit Begeisterung sich bereit erklärt, ihrem Berufe zu entsprechen. Von gleichen Gefühlen ist ihr Gatte durchdrungen, sowie ihre Schwiegereltern, mit welchen sie in einer und derselben Wirthschaft lebt.“

(Generalbefehl des Erzherzogs Ernst.) Der Herr Erzherzog Ernst hat aus Anlaß seiner Enthebung von seinem Posten an das ihm unterstehende Militär unter dem 27. März einen Generalbefehl erlassen, worin er von demselben Abschied nimmt. Es wird darin der gute Geist und die besriedigende Ausbildung der ihm untergeordneten Truppen mit dem Bemerkten als rühmlich hervorgehoben: „Aus uns selbst sind wir dies geworden.“ In den Tagen der Gefahr will der Scheidende dieselbe wieder mit theilen, die er bisher commandirt, und dieselbe mit Ruhm und Ehre zum allgemeinen Besten bestehen.

Für Fahrpostsendungen, d. i. Briefe mit declarirtem Werthe und Pakete mit und ohne Werthdeklaration nach dem Postgebiete des norddeutschen Bundes, nach Baiern, Württemberg und Baden und umgekehrt kommt vom 1. April l. J. ab der nachstehende Gewichts- und Werthportotarif in Anwendung. Für jede Fahrpostsendung wird ein Gewichtsporto und bei Sendungen mit declarirtem Werthe außerdem eine Assuranzgebühr (Werthporto) erhoben. Die Sendungen können entweder vollständig bis zum Bestimmungsorte frankirt, oder unfrankirt abgefordert werden. Für die Begleitadressen zu Fahrpostsendungen kommt ein besonderes Porto nicht in Anschlag. Zurückzufsende oder nachzusendende Fahrpostgegenstände werden wie Sendungen behandelt und taxirt, welche an dem Orte, von wo aus die Rücksendung, beziehungsweise Nachsendung erfolgt, nach dem ursprünglichen Aufgaborte, beziehungsweise dem neuen Bestimmungsorte aufgegeben werden.

(Protest des Herzogs Carl von Braunschweig.) Unter den bezahlten Annoncen der „Times“ erscheint folgender Protest des Herzogs Carl von Braunschweig: „Wir Carl, von Gottes Gnaden Herzog von Braunschweig, Lüneburg etc., erklären hiemit, daß ein Decret des ehemaligen deutschen Bundesstages uns mit Gewalt und ohne irgend welche gesetzliche Berechtigung unserer erblichen Besitzungen und unseres Privatvermögens beraubt hat, unter dem Vorwande, daß wir in Frankreich Truppen anwerben ließen, um wieder Besitz zu ergreifen von unserem besagten Herzogthume (obwohl wir niemals abdicirten, noch zu abdiciren die Absicht hatten) sowohl, wie von unserem Privatvermögen. Preußen hat jetzt den deutschen Bund durch dieselben Mittel, welche



P. T.

Arad im April 1868.

Ich erlaube mir Ihnen hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich von der k. k. priv.

AZIENDA ASSICURATRICE

in Triest

Die Haupt-Agentenschaft für Arad und Ragion

übernommen habe.

Diese Versicherungs-Gesellschaft wurde im Jahre 1822 gegründet, ist seit März 1823 in Wirksamkeit, also die älteste Versicherungs-Anstalt der Monarchie, und hat seit der Zeit ihres Bestehens bereits über 25 Millionen Gulden an Entschädigungen ausgezahlt. Die in einem so langen Zeitraum erlangte Erfahrung hat ihrem System eine so feste Grundlage gegeben, daß ihr Fond von einer gefährlichen Schwächung nicht mehr bedroht ist, und die bei ihr Versicherten daher die durch die Versicherung erlangte Be-ruhigung für eine vollständige halten können.

Die k. k. priv. Azienda Assicuratrice bietet alle Arten von Versicherungen.

So fallende Schäden werden schnellstens erhoben und die liquidirte Entschädigung ohne jeden Abzug prompt und baar gezahlt.

Ich empfehle mich zu allen gewünschten Auskünften, bitte um geneigte Zuwendung Ihrer Versicherungen und verspreche die möglichst billigen Prämien.

Sachachtungsvoll

Leopold Blau,
Bischofsgasse 13.

(202-2,3)

!!! Erste Bekanntmachung !!!

Commissions-Lager der Irisch-Leinen-Compagnie

Laut Beschluß des englischen Gerichtshofes muß das in Wien befindliche unbedingte sofort um jeden Preis auch im Detail verkauft werden.

Die großen Waaren-Vorräthe bestehen aus feinen und mittelfeinen Leinwänden, Leinen-Tischwäse, englischen Taschentüchern, und namentlich mehreren 1000 Stück englischer Herren- und Damen-Leibwäsche von feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte, zumeist nur englische Modelle.

Dieselben, noch neu und ungewaschen, werden um den 3. Theil des Wertes ausverkauft.

Seit 1859 hat ein solcher Zwangsverkauf nicht stattgefunden, und dürfte sowohl für Private als für Wiederverkäufer die günstigste Gelegenheit zum Einkauf der besten und billigsten Haus- und Leibwäsche nie wieder vorkommen.

Der Verkauf hat Dienstag den 3-ten März, 9 Uhr Früh, begonnen und dauert

nicht 30 Tage.

- 5000 Stück Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte in allen Größen, passend und elegant, à fl. 1.50, 2.50, 2.80, 3, 3.50 bis 4.80.
- 3000 Stück Leinen-Herrenhemden in jeder Größe, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.
- 3500 weiße und auch farbige Herrenhemden, neuester Façon, 1000 Muster, à fl. 1.80, 2, 2.50 bis 2.80.
- 5000 Leinen-Damenhemden, praktisch und elegant gemacht, à fl. 1.70, 2, 2.50, 2.80. Hochfeine Hemden à fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis 7.
- 3000 Stück Damenhemden und Nachtkorsets vorzüglichem Schnittes, sehr elegant, à fl. 1.80, 2, 2.50, 2.80 bis 3.
- 1300 Stück Leinen-Nachthemden für Damen, neuesten Schnittes, à fl. 3.50, 4 bis 4.50.
- 1200 Stück Damen-Unterrocke, in allen gewünschten Mustern geflickt, auch einfache, à fl. 3.50, 4, bis 5.50.
- 300 Stück hochfeine englische Handgepinnst-Weben, jedes Stück 50 Ellen vollkommen, à fl. 24, 28, 30 bis 35 das allerfeinste.

Bei Sendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzstädten der ganzen österreichischen Monarchie. Verpackung wird nicht gerechnet. — Bei Abnahme von über 10.000 Waaren werden 6 Stück Indische Battisttücher gratis verabfolgt.

Der Vertreter des englischen Curators.

Wien, Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 48, vis-à-vis dem „Heinrichshof.“

(164-4,12)

Der allgemein beliebte, nach ärztlichem Gutachten erprobte

Steyrische Kräuterfaß

für Brustleidende

ist stets im feischen Zustande zu bekommen bei

Tones & Freyberger in Arad,

wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Oedenburg bei Apoth. N. Czey.
Kronstadt . . . Apoth. Jekelius.	„ Papa . . . G. Bermüller.
Debreczin . . . Rothschneck.	„ Pest . . . Apoth. v. Török.
Esseg . . . Deszháthy.	„ Pressburg . . . Heinrich.
„ Bierbrauer.	„ Raab . . . A. Hergeszell.
Güns . . . Apoth. Strehli.	„ Sassin . . . Apoth. Mücke.
Gyöngyös . . . Kocianovich.	„ Semlin . . . Treschitsk.
Kaschau . . . A. Novelly.	„ Temesvár . . . J. L. Schidlo.
Keszthely . . . G. Singer.	„ Werschetz . . . S. Pecher, Apoth.
Komorn . . . Apoth. Grötschel.	„ . . . G. Büchler.
Mohács . . . A. Kögl.	

Preis: pr. Flasche à 87 fr. österr. Währung.

J. ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz,

aus aromatischen Alpenkräutern.

Unstreitig vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kreislaufschmerzen, Nerven- und Körperschwäche und zur Stärkung der Geschlechtsorgane als bestwirkend anerkannt.

Preis: pr. Flacon à 1 fl. österr. Währung.

Stomaton (Mundwasser)

von Dr. BRUN, Zahnarzt, mehrerer k. k. Institute in Graz, Bewährt: als specifisch heilend bei Blutung des Zahnfleisches, überliegendem Athem und eintretendem Caries.

Preis: 1 Flasche 87 fr. österr. Währung.

Dr. KROMHOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,

sehr empfehlenswerth bei Reisen und Jagdpartien.

Preis: 1 Flasche 52 fr. österr. Währ. (72-5,12)

in ganz neuer

Wagen

ohne Dach, auf

Schneefedern, mit Federstiften, Laternen, Sprinkler, ist wegen

Abreise um 200 fl. zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Bineth in

Mezőhegyes. (206-1,3)

Das Commissions- u. Incasso-Bureau

W. KROMHOLZ'S

Spez. Dreifachantigasse Nr. 3,

haben mit der Bereitung von Fabrikat, Saffolien und Gesichtsfäulen und empfindlich für zum Ein- und Verkauf aller Art Landgeschreibet, Fabrikat und Substitutionspapier, gegen mäßige Provision und prompte Bezahlung. (196-3,3)

Brack-Gulya-Vieh-Verkauf.

In der k. k. Militär-Gesüts-Anstalt zu Mezőhegyes (Theißbahn-Station Kétegháza) werden 21 Stück ausgebracktes Gulya-Vieh, u. z.:

- 13 Stück Mutter-Kühe,
- 2 „ 2-jährige Kühe,
- 3 „ 1-jährige „
- 1 „ 2-jähriger Stier,
- 1 „ 1-jähriger „
- 1 „ Abspann-Ochse,

im Offertwege verkauft und können 2 Tage vor der Verhandlung im Ort loco Mezőhegyes besichtigt werden.

Offerte können auf das ganze Quantum oder auch nur auf einzelne Stücke gemacht werden, und sind mit einer 50 kr. Stempelmarke und der 10pctigen Caution versehen bis 17. April d. J. bei der k. k. Militär-Gesüts-Administrations-Commission in Mezőhegyes einzureichen.

Das Couvert hat die Worte zu enthalten: „Anbot auf Brack-Hornvieh.“

Die Eröffnung geschieht am 17. April um 5 Uhr Nachmittag. — Später einlangende, ungestempelte und kein Badium enthaltende Anbote werden nicht berücksichtigt.

Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder schriftlich die k. k. Militär-Gesüts-Wirtschafts-Direction in Mezőhegyes. (205-1,3)

Wegen plötzlicher Abreise ist ein vierwägriger Gläserwagen billig zu verkaufen.

Zu sehen im „Hotel Vas“ jeden Samstag und Mittwochnachmittag. — Beim Portier zu erfragen. (204-1,2)

1864er Promessen,

mit welchen 220,000 Gulden schon am 15. April 1868 zu gewinnen,

à fl. 2 und 50 kr. Stempel, auf je 10 Stück 1 gratis, zu haben bei

Voelker & Comp., Wien,

Kolowrat-Ring 4.

Frankte Zufendung der Ziehungliste 30 fr. — Aufträge gegen ganne Nachnahme können nicht effectuirt werden. (203-2,10)

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Reueiligkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser Fälschate mit dem Bemerkten, daß jeder Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose „umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedrückt ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentlich e. in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Sarsaparillen unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Laufende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankgeschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klappen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

Baja: Herzfeld's Söhne.	Keckskemet: Madleit, Apoth.
Czegled: A. Persay, Apotheker.	Lugos: A. Schiedler.
Debreczin: Franz Boros, Apotheker.	M.-Theresiopel: J. Brenner.
„ Ferd. Göll, Apotheker.	Oravicza: J. Schnabel.
Detta: J. Braumüller, Apotheker.	Palanka: S. Fürst.
Grosswardein: A. Janfs.	Soborsin: Anton Franko.
Gross-Kikinda: Mich. Gartlgruber.	Szarvas: Jos. Medvesky, Apoth.
„ Math. Kiplinger.	Szegedin: A. und M. v. Kovács.
Gross-Kanisa: G. Lowak, Apoth.	Szentes: G. Pollak.
Gross-Sat-Miklós: S. Rappholz.	Szolnok: Eter. Schöffel, Apoth.
Gross-Beeskerek: G. D. Pyrra.	Temesvár: M. Ubrmann.
Gyula: Stefan Orley, Apoth.	Werschetz: Mich. Guist.
Hatzfeld: J. J. Schurr.	Zombor: L. Stein's Sohn.
„ Josef Zelbitz.	Zenta: Gebr. Wauts.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das

echte Dorsch-Leberthran-Öel,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran Sorten mit meiner Schutzmarke versehen

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 fr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Sammlung und Auscheidung von Dorschleichen gewonnen, jedoch durch feiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.